



Genossin Margarete Krellwitz leitet die Abteilung Handel und Versorgung



Bauaktivist Gustav Zank, Stadtrat für das Dezernat Industrie und Verkehr



Bauarbeiter Gottfried Kirste leitet die Abteilung Jugendhilfe und Heimerziehung

Neue Kräfte in die Stadtverwaltung Magdeburg ein erfolgreicher Schritt gegen den Bürokratismus

Der Artikel des Genossen Philipp Daub, Oberbürgermeister von Magdeburg, zeigt, wie eine Verwaltung besonders schwierige Situationen meistert, wenn sie eng mit der Bevölkerung zusammenarbeitet und wenn die Betriebsparteiorganisation ihre Aufgabe richtig erfüllt.

Im Verlauf der Kampagne zu den Volkswahlen am 15. Oktober 1950 wurde an der Tätigkeit der Stadtverwaltung Magdeburg eine scharfe Kritik geübt. Viele Wähleraufträge enthielten die kategorische Forderung, den Bürokratismus auszurotten, die Arbeitsmethoden zu ändern, die Verwaltung zu vereinfachen und zugleich zu qualifizieren.

Die gewählten Stadtverordneten nahmen an ihrer ersten Versammlung am 6. November 1950 dazu Stellung und beauftragten den Rat der Stadt, unverzüglich alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die eine operativ bewegliche Verwaltungsarbeit gewährleistet.

Auch wir als Parteiorganisation der Stadtverwaltung standen vor der großen Aufgabe, alles zu tun, um die Rückständigkeit, durch die die Stadtverwaltung weit hinter der gesellschaftlichen Entwicklung zurücklag (besonders im Hinblick auf die klassenmäßige und organische Struktur der Verwaltung), rasch überwinden und eine qualitative Verbesserung der Arbeitsmethoden vornehmen zu helfen, die eine operativ bewegliche Verwaltungsarbeit ermöglichen. Mit administrativen Mitteln konnte diese Aufgabe nicht gemeistert werden.

Richtschnur für unser Handeln war die Lehre, die uns der III. Parteitag unserer Partei gegeben hat:

„Eine wichtige Aufgabe zur Verbesserung der Arbeit des Staatsapparates ist die Entfaltung der Kritik und Selbstkritik innerhalb dieses Apparates selbst. Ebenso ist der Kritik der breiten Massen an der Tätigkeit der staatlichen Organe größte Sorgfalt zu widmen und Vorsorge zu treffen, daß berechtigte Kritik zu wirksamen Maßnahmen führt.“

Die Redaktion

Die breiteste Heranziehung der Massen zur Staatsverwaltung ist einer der wesentlichsten Züge unserer demokratischen Ordnung.“

Diese Lehre, die zugleich eine Verpflichtung ist, wurde vorher von der Parteiorganisation der Stadtverwaltung nicht beachtet, Kritik und Selbstkritik nur zögernd angewandt. Gleichgültigkeit und Versöhnertum, das Bestreben „ja niemand wehe zu tun“, beherrschten das Feld. Die Kritik an der Tätigkeit der Verwaltung prallte an den tauben Ohren weltfremder Bürokraten ab. Die Saboteure und Korruptionisten wie Eberhard und Konsorten, die sich, um ihren dunklen und schmutzigen Geschäften nachgehen zu können, der Kontrolle durch die Bevölkerung entzogen, nutzten diesen Zustand für ihre Schädlingsarbeit aus.

Wir begannen mit der Partei

Um die Ursachen aufzudecken, die diesen Zustand herbeiführten, mußte in erster Linie mit der Überprüfung der Tätigkeit der Betriebsgruppe unserer Partei begonnen werden. Auf Grund der ideologischen Schwäche hatten die Feinde unseres Aufbaus wie Eberhard, Koß usw. kraft der Positionen, die sie inne hatten, ein leichtes Spiel. Der gesunde Kern der Parteiorganisation war zahlenmäßig zu schwach, um sich durchzusetzen. Das Parteileben begann erst besser und aktiver zu werden, nachdem die Saboteure durch andere Instanzen aus ihren Funktionen entfernt worden waren. Nun begannen wir, den zurückgelegten Weg kritisch und selbstkritisch zu überschauen und die ersten Schritte zur Überwindung der Schwächen, Mängel und Fehler zu tun.

Seit dieser Zeit wird ununterbrochen an der Verbesserung der Parteiarbeit gearbeitet. Die Teilnahme am Parteileben wurde verstärkt, die Beschlüsse des ZK, der Landes- und Kreisleitung wurden in allen Abteilungsgruppen zur Beratung gestellt und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Parteiarbeit in der Verwaltung festgelegt. Als Schwerpunkt, auf den alle Kräfte konzentriert werden